

Partizipation im Zeitalter der Migration

Campus für Demokratie vernetzt in Basel
5. Juni 2018

Walter Leimgruber

Gliederung

- Historische Voraussetzungen
- Ebenen der Partizipation:
bürgerliche, politische, soziale Ebene
- Ebenen der Partizipation:
lokal, national, supranational
- Schlussfolgerungen

Historische Voraussetzungen

Rolle des Nationalstaates

Bürgerschaft und Partizipation

Sesshaftigkeit und Abgrenzung

Erfassung und Ausweisdokumente

Rolle der Städte:

Polis

Stadtrechte im Mittelalter, „Stadtluft macht frei“

Kampf um Zugehörigkeit

Ein- und Ausschluss

Historische Voraussetzungen

Mobilität und Migration als Normalfall

Sesshaftigkeit als Norm

Armut, Vertreibung, Katastrophen, Kriege

Mobilität vieler Berufsgruppen, auch der

Händler und Kaufleute, Studierenden und Gelehrten

Städte ohne Mobilität und Migration nicht denkbar

Ebenen der Partizipation

Rechte *und* Pflichten

Trias:

Bürgerliche Rechte und Pflichten

Politische Rechte und Pflichten

Soziale Rechte und Pflichten

Ebenen der Partizipation

Heute: Trennung der Ebenen

Bürgerliche Rechte und Pflichten:
Universell, Menschenrechte

Politische Rechte und Pflichten:
Staatsbürgerinnen und -bürger

Soziale Rechte und Pflichten:
Aufenthaltsrecht, „denizen“, „Wohnbürger“

Ebenen der Partizipation

multilayered citizenship/vielschichtige Bürgerschaft
urban, lokal, regional, föderal, substaatlich, staatlich,
supranational ...

citoyenneté

globale, transnationale, kosmopolitische Bürgerschaft

Bürgerschaft als soziale Praxis, aber auch habituelle
Praktiken

„doing citizenship“

urban citizenship / urbane Bürgerschaft

bürgerschaftliche Teilhabe in der alltäglichen
Verhandlung städtischer Zugehörigkeit ohne Rücksicht
auf staatliche Zugehörigkeit

Vereine, Schulen, Kirchen, Verbände, Institutionen,
Kommissionen

Initiativen, Bewegungen, spontane Aktionen, Proteste,
habituelles Verhalten

Aber auch neue Formen:

City ID für Zugang zu öffentlichen Diensten

Sanctuary Cities

urban citizenship / urbane Bürgerschaft

In der Vielfalt eine inkludierende politische Kultur schaffen

Vielfalt und Differenz statt Einheit und Gleichheit

Das Zusammensein und Zusammenleben von Fremden

Das Recht, Rechte zu haben (H. Arendt)

Nationale Ebene: Staatsbürgerschaft

Bürgerrecht

ius sanguinis, ius soli

Einbürgerung

Doppelte Staatsbürgerschaft:

23,9% aller Schweizer/innen haben zwei oder mehrere Pässe (13% im Inland, 75% im Ausland)

„extraterritoriale“ Staatsbürgerschaft

Nationale Ebene: Staatsbürgerschaft

Parlamentssitze für extraterritoriale Bürgerinnen und Bürger

Sitze für Ausländerinnen und Ausländer in den Parlamenten der Einwanderungsstaaten

Supranationale Ebene

supranationale politische und soziale Rechte

supranationale Parlamente

supranationale Regierungen/Kompetenzen

supranationale Rechtsprechung

Gegenseitige Einsitznahme in Parlamenten

Herausbildung einer supranationalen Zivilgesellschaft

Schlussfolgerungen

Pragmatische Gründe

Demokratiethoretische Begründung

Weiterentwicklung der demokratischen Partizipation

Schlussfolgerungen

Partizipation in zwei und mehr Staaten

Partizipation für Gruppen, die bisher nicht partizipieren konnten

Partizipation über nationalstaatliche Grenzen hinweg

Schlussfolgerungen

Verflechtung

Raum und/oder Netzwerk?

Staat als Struktur intensiver Verflechtung